



Büro-Sharing in Sissach

Maya Graf Sie arbeitet in einem «Büro für Bau- und Politpläne»



LEBENDIGER ARBEITSPLATZ Maya Graf plant ihre Politikampagnen, derweil sich ihre Kollegin, eine Architektin, ums Bauen kümmert. Hier wird aber auch gequatscht und gelacht.

Maya Graf (Grüne/BL) setzt nicht nur aufs gleiche Pferd, sondern auch aufs gleiche Büro wie ihre Arbeitskollegin.

RAPHAEL HÜNERFAUTH (BILDER)
UND SABINA STURZENEGGER (TEXT)

«Als ich Nationalrätin wurde, habe ich mich entschlossen, die Politik von meiner Arbeit auf dem Biobauernhof und der Familie klar zu trennen. Zudem hat sich bei uns zu Hause ein Platzproblem eingestellt. Eine befreundete Architektin und ich kamen dann 2001 auf die Idee, unter dem scherzhaften Namen «Büro für Bau- und Politpläne» einen Raum in Sissach zu mieten. Einerseits ist es ein Architekturbüro, andererseits eben mein «Politbüro», wo ich alle meine Vorbereitungen für den Nationalrat treffe. Stehen Wahlen an, verwandelt es sich in

einen Kampagnenraum, wo Grüne und ihre Supporter vorbeikommen, um Material abzuholen oder Besprechungen abzuhalten. Ich mag es aber auch, wenn Leute nur für einen Schwatz vorbeikommen.

Praktisch vor der Tür haben wir die Bushaltestelle, und ich kann zu Fuss zum Bahnhof gehen. Nach Hause brauche ich zu Fuss etwa 20 Minuten, mit dem Velo etwas weniger. Ich bin praktisch jeden Morgen, wenn die Kinder in der Schule sind, an

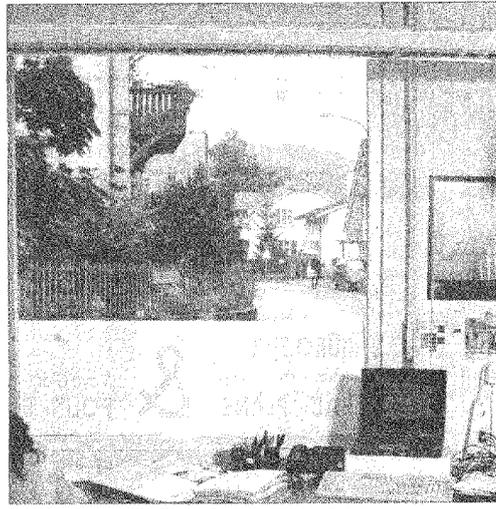


meinem Arbeitsplatz. Ich mag die Gesellschaft meiner Kollegin sehr, mit der ich übrigens ausser dem Büro auch das Pferd teile. Wir lachen zusammen und es entstehen neue Ideen. Manchmal bringe ich einen Strauss Blumen mit vom Hof, der dann unsere Arbeitswelt etwas ausschmückt. Das Schild «Parkplatz nur für Frauen» an der Tür hinter mir ist ein Gag und war früher vor dem Haus angebracht. Da es den Parkplatz inzwischen nicht mehr gibt, weist das Schild jetzt auf die Toilette hin.

Ich habe praktisch keine neue Büro-Ausstattung gekauft, als ich hier eingezogen bin. Das Büchergestell und der Schreibtisch waren schon da. Mir ist die Einrichtung weniger wichtig, Hauptsache ich habe Platz für meine Akten und für persönliche Dinge wie die Zeichnungen meiner Kinder, Fotos oder Andenken.

Das wichtigste Arbeitsinstrument ist auch für mich der Laptop. Ich nehme ihn überall hin mit, auch ab und zu nach Hause. Ich habe zudem einen persönlichen Mitarbeiter. Er ist der Geschäftsführer der Grünen des Kantons Baselland und kommt ein-

mal in der Woche hierher zum Recherchieren, Archivieren und Ordnen. Ich bin sehr froh um ihn, denn so kann ich die Synergien zwischen Partei- und Parlamentsarbeit optimal nutzen.»



IMMER IM BLICKFELD Das Fenster und das Pult der Arbeitskollegin.

«Zeit für den ersten grünen Bundesrat»

Wenn Sie in der Schweiz von heute auf morgen etwas ändern könnten, was?

Maya Graf: Die grösste Herausforderung ist der Klimawandel. Wir müssen heute handeln und nicht erst morgen. Das bedeutet unter anderem: Förderung und Innovation im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz, eine griffige CO₂-Abgabe, Ausbau des öffentlichen Verkehrs und dem nachhaltigen Umbau der Wirtschaft, weg von der Erdölabhängigkeit.

Wie erklären Sie es sich, dass Herr Blocher den definitiven Rückzug aus der Politik verpasst hat?

Graf: Herr Blocher wurde vom Parlament gewählt und nach vier Jahren völlig zu recht nicht mehr gewählt. Er und seine Partei müssen diesen demokratischen Entscheid des Schweizer Parlamentes endlich akzeptieren. Was er jetzt tut und wie er damit umgeht, ist seine Privatsache. Die Medien sollten aufhören, Herrn Blocher so wichtig zu nehmen.

Ist es richtig, dass die Stromanbieter (Atel und Axpo/ BKW) um ein neues Kernkraftwerk konkurrieren?

Parlamentarier sollten in Teilzeit angestellt sein

Graf: Überhaupt neue Atomkraftwerke zu planen, ist ein völlig falscher Entscheid und zeigt, dass die Stromkonzerne nichts gelernt haben. Sie setzen auf eine gefährliche, ineffiziente, teure Grosstechnologie, anstatt in nachhaltige, ressourcenschonende erneuerbare Energien mit neuen Arbeitsplätzen und Innovationen vor Ort zu investieren.

Welcher aktuelle Bundesrat ist für Sie ein Sesselkleber?

Graf: Einige Mitglieder des Bundesrats sind sichtlich amtsmüde und werden hoffentlich in dieser Amtsperiode zurücktreten. Dann ist es endlich Zeit für die erste grüne Bundesrätin oder den ersten grünen Bundesrat.

Fühlen Sie sich als Milizparlamentarierin unterbezahlt?

Graf: Nein, ich finde unsere Entschädigung fair. Wer das Amt gewissenhaft ausführen will, arbeitet bis zu 70 Prozent und kann keiner anderen Erwerbsarbeit nachgehen. Es wäre also ehrlicher, anstelle eines Milizparlaments von einem Teilzeitparlament zu sprechen und uns auch Teilzeit anzustellen.

Seit dem Rausschmiss von Eveline Widmer-Schlumpf und dem Austritt von Samuel Schmid aus der SVP ist die Zauberformel von 1959 definitiv am Ende. Wie soll eine neue Zauberformel aussehen?

Graf: Die alte Formel ist tot und das ist gut so. Die Grünen fordern schon lange einen Bundesrat, der sich nach einer inhaltlichen Konkordanz zusammensetzt. Ihr Regierungsprogramm muss konsequent an der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet sein. Wir Grüne wollen wie in vielen Kantons- und Stadtregierun-

gen auch im Bundesrat Verantwortung übernehmen. Die neue Zauberformel sollte lauten: Ein(e) Grüne(r), zwei SP-, zwei CVP-, eine FDP- und eine BDP-Vertretung.

Hat der Staat zu viel Geld?

Graf: Nein, aber das Geld wird oft am falschen Ort eingesetzt. Aber wer dem Staat laufend Geld entzieht, schwächt damit auch den sozialen Ausgleich, destabilisiert unsere Gesellschaft und gefährdet somit die guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft.

Warum macht es Sinn, dass das Volk voraussichtlich über die Anschaffung eines neuen Kampfflugzeuges abstimmen können wird?

Graf: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sollen entscheiden können, ob wir drei Milliarden Franken für ein paar Kampfflugzeuge ausgeben wollen oder dieses Geld sinnvoll in Bildung, soziale Sicherheit, Klimaprojekte und zur Bekämpfung von Hunger und Armut in der Welt investieren.



Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

| <i>Titel</i> | <i>Auflage</i> |
|-----------------------|----------------|
| AZ Aarau | 21'079 |
| AZ Baden/Zurzach | 32'479 |
| AZ Brugg | 10'480 |
| AZ Fricktal | 7'169 |
| AZ Lenzburg | 11'618 |
| AZ Wynental/Zofingen | 6'363 |
| AZ Freiamt | 13'174 |
| Limmattaler Tagblatt | 10'360 |
| Solothurner Zeitung | 24'979 |
| Grenchner Tagblatt | 4'976 |
| Berner Rundschau | 4'675 |
| Langenthaler Tagblatt | 5'806 |
| Oltner Tagblatt | 19'093 |
| Zofinger Tagblatt | 15'411 |